

## Melodien im Weinberg

Gedenke, erinnere dich, ruf dir ins Gedächtnis! So heißt der Sonntag, mit dem diese Woche beginnt: **Reminiscere!**

Dieser Sonntag ist eine Aufforderung. Doch woran soll sich ein Mensch an diesem Sonntag erinnern, worauf sich besinnen? Auf ein Liebeslied, ein Lied von einem Weinberg.

Es steht beim Propheten Jesaja (Kapitel 5, Verse 1–7):



Karl Gottfried Traugott Faber, Pavillon auf Dr. Körners Weinberg bei Loschwitz.  
© Österreichische Galerie Belvedere. Gemeinfrei bei Wikimedia

*Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der*

*sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.*

### Es kennt der Herr die Seinen

1. Korinther 13,13

**358**

1 Es kennt der Herr die Sei - nen und hat sie  
die Gro - ßen und die Klei - nen in je - dem  
stets ge - kannt,  
Volk und Land; er läßt sie nicht ver - der - ben,  
er führt sie aus und ein, im Le - ben  
und im Ster - ben sind sie und blei - ben sein.

3 Er kennt sie als die Seinen / an ihrer Hoffnung Mut, / die fröhlich auf dem einen, / daß er der Herr ist, ruht, / in seiner Wahrheit Glanze / sich sonnet frei und kühn, / die wunderbare Pflanze, / die immerdar ist grün.

4 Er kennt sie an der Liebe, / die seiner Liebe Frucht / und die mit lautem Triebe / ihm zu gefallen sucht, / die andern so begnet, / wie er das Herz bewegt, / die segnet, wie er segnet, / und trägt, wie er sie trägt.

Text: Philipp Spitta 1843

Melodie: Ich weiß, woran ich glaube (Nr. 357)

Ein Liebeslied gelesen, gesprochen, ein Lied von einem Freund und seinem Weinberg ohne Ton.

Gedenke, ruf dir ins Gedächtnis, wie war die Melodie dieses Liedes? In welcher Weise hat der Freund es gesungen, als er durch seinen Weinberg lief?

Vielleicht hilft das Gesangbuch bei der Suche nach der Melodie. Schlagen wir es auf, blättern wir. Der Finger findet **Nummer 358, Strophen 1, 3–4 im Evangelischem Gesangbuch**. Mit fröhlicher Melodie singt das Lied: „Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land, er läßt sie nicht verderben.“

Passt diese Melodie nicht auf das Lied des Freundes von seinem Weinberg? Singt er nicht auch davon, wie er seinen Weinberg kennt und umorgt?

Voller Hingabe, mit aller Mühe kümmert er sich um seinen Berg. Er gräbt ihn um, entsteht ihn, pflanzt edle Reben, baut Turm und Kelter. Die Melodie aus dem Gesangbuch spielt fröhlich weiter, singt von der Hoffnung, dieser „wunderbaren Pflanze, die immerdar ist grün“; singt von der „Liebe Frucht“, die lauter austreibt und viel trägt.

Aber der umsorgte Weinberg trägt nicht. Hier laufen altes Weinberglied und neue Melodie auseinander. Nur schlechte Trauben bringt der Weinberg, keiner Liebe Frucht: Nicht „Rechtsspruch“ sondern „Rechtsbruch“, nicht „Gerechtigkeit“, sondern „Geschrei über Schlechtigkeit“ – hat Luther dem Freund des Weinbergs nachgedichtet.

Blättern wir weiter nach einer anderen Melodie. Der Finger findet **Nummer 372, Strophen 1, 4–6 im Evangelischem Gesangbuch**. Mit tröstlicher Melodie singt das Lied: „Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille.“

Passt diese Melodie nicht auf das Lied des Freundes von seinem Weinberg? Singt er nicht davon, dass die Bürger Jerusalems zwischen ihm und seinem gehegten Weinberg mit den schlechten Trauben richten sollen? Geht es dem Freund nicht um Gerechtigkeit und seinen Willen? Er will den Zaun wegnehmen und die Mauer einreißen, keine Wolke soll auf den Weinberg regnen. Wüst, zertreten und kahl gefressen soll er daliegen.

Die Melodie aus dem Gesangbuch spielt tröstlich weiter, singt davon, wie ich mich Gott ergebe „in Freud und Leid“, wie ich den bitteren „Kelch gleich schmecke“; singt von Gottes Treue in aller Not, von seinem Halt auch durch den Tod, „drum laß ich ihn nur walten“.

Erst fröhlich, dann tröstlich spielen die neuen Melodien zum alten Weinberglied. Ein Volk, sagt der Prophet Jesaja, sei Gottes Weinberg, an dem sein Herz hängt: Israel als Weinberg, Juda als Pflanzung.

Spielt das Lied so zu Ende, erst eine fröhliche, dann eine tröstliche Melodie?

Nach einer dritten Melodie können wir noch blättern. Der Finger findet **Nummer 426, Strophen 1–3 im Evangelischem Gesangbuch**. Mit hoffnungsvoller Melodie singt das Lied: „Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet gesehn, da wird Gottes Berg überragen alle anderen Berge und Höhn.“

Der Prophet Jesaja sah immer wieder Berge als Bilder für das, was war, was ist, was kommt. In einer Vision sah er überall Verwüstung, nur den Berg Zion sieht er „wie ein Häuslein im Weinberg, wie eine Nachthütte im Gurkenfeld, wie eine belagerte Stadt.“ (Jesaja Kapitel 1, Vers 8).

In unserer Vision sah er den Weinberg und hörte das Lied seines Freundes – das Weinberglied von der fröhlichen Sorge um diesen Berg und dem harten Gericht, als er nur schlechte Früchte trug. (Jesaja Kapitel 5, Verse 1–7)

### Was Gott tut, das ist wohlgetan

**372**

1 Was Gott tut, das ist wohl-ge-tan, es wie er fängt sei-ne Sa-chen an, will bleibt ge-recht sein Wil-le; ich ihm hal-ten stil-le. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu er-hal-ten; drum laß ich ihn nur wal-ten.

4 Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er ist mein Licht und Leben, / der mir nichts Böses gönnen kann; / ich will mich ihm ergeben / in Freud und Leid, / es kommt die Zeit, / da öffentlich erschei-net, / wie treulich er es meinet.

5 Was Gott tut, das ist wohlgetan; / muß ich den Kelch gleich schmecken, / der bitter ist nach meinem Wahn, / laß ich mich doch nicht schrecken, / weil doch zuletzt / ich werd ergötzt / mit süßem Trost im Herzen; / da weichen alle Schmerzen.

6 Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben. / Es mag mich auf die rauhe Bahn / Not, Tod und Elend treiben, / so wird Gott mich / ganz väterlich / in seinen Armen halten; / drum laß ich ihn nur walten.

Text: Samuel Rodigast 1675  
Melodie: Severus Gastorius (1675) 1679



## Es wird sein in den letzten Tagen

Jesaja 2,2-5

426

1

Es wird sein in den letz - ten Ta - gen, so  
hat es der Pro - phet ge - sehn, da wird  
Got - tes Berg ü - ber - ra - gen al - le  
an - de - ren Ber - ge und Höhn. Und die  
Völ - ker wer - den kom - men von Ost, West,  
Süd und Nord, die Gott Fer - nen und die  
From - men, zu fra - gen nach Got - tes  
Wort. Auf, kommt her - bei!  
Laßt uns wan - deln im Lich - te des Herrn!

- 2 Es wird sein in den letzten Tagen, / so hat es der Prophet geschaut, / da wird niemand Waffen mehr tragen, / deren Stärke er lange vertraut. / Schwerter werden zu Pflugscharen, / und Krieg lernt keiner mehr. / Gott wird seine Welt bewahren / vor Rüstung und Speiß und Speer.  
Auf, kommt herbei! / Laßt uns wandeln im Lichte des Herrn!
- 3 Kann das Wort von den letzten Tagen / aus einer längst vergangenen Zeit / uns durch alle Finsternis tragen / in die Gottesstadt, leuchtend und weit? / Wenn wir heute mutig wagen, / auf Jesu Weg zu gehn, / werden wir in unsern Tagen / den kommenden Frieden sehn.  
Auf, kommt herbei! / Laßt uns wandeln im Lichte des Herrn.

Text: Walter Schulz 1963/1987

Melodie: Manfred Schlenker 1985

Dann, „zur letzten Zeit“, sah er in einer weiteren Vision den Berg „fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzu laufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des Herrn ... dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen!“ (Jesaja Kapitel 2, Verse 2–3).

### Erinnere dich, gedenke!

Ein Lied war es, von einem Volk gesungen, von vielen Völkern gehört. Drei Melodien haben wir durchblättert. Sie spielen fröhlich, tröstlich, hoffnungsvoll bis zu uns herüber.

Herzlich grüßt Ihr *Simon Danner*

(Andacht für die Woche vom 28. - 6. März 2021)